

hielt der Bär vor einem hohen Berge an und sprach: „Der Berg wird sich gleich öffnen und eine Stunde lang offen bleiben. Geh dann hinein und habe keine Furcht, wieviel Löwen und Tiger auch auf Dich zu= stürzen mögen, denn sie können Dir nichts anhaben. Am Ende der Höhle, in die Du kommst, findest Du den kostbarsten Stein auf einem kleinen hölzernen Stühlchen; nimm ihn schnell, komme gleich wieder und halte Dich nur ja nicht bei den Haufen anderer Edelsteine auf, sonst ist es um Dich geschehen und ich kann Dir nicht mehr helfen, wenn Du auch nur eine halbe Minute länger als eine Stunde ausbleibst.“ — Ferdinand gelobte, dem Bären in allen Stücken zu folgen; einige Augen= blicke später aber öffnete sich die Höhle und er ging hinein. Da kam zuerst ein Löwe auf ihn zugestürzt, aber er ließ sich nicht anfechten und der Löwe lief an ihm vorbei. Da kamen Tiger, Wölfe, Bären und allerlei Ungeheuer, aber er ging seines Weges weiter bis an das hölzerne Stühlchen; da nahm er den kostbarsten Stein und steckte ihn schnell in die Tasche. Jetzt wollte er eilends wieder zurück; aber da lagen überall auf seinem Wege so viel Edelsteine, daß er der Versuchung nicht wider= stehen konnte und sich immer wieder bückte und alle Taschen vollstopfte. So war er bis fast an den Eingang der Höhle gekommen und da lag noch ein großer Haufen der schönen Edelsteine. Als er sich aber hinzu= bückte, bekam er von unsichtbarer Hand eine so gewaltige Ohrfeige, daß er bis fünfzig Schritt vor die Höhle flog und ohnmächtig liegen blieb. — Als er erwachte, saß der Bär neben ihm und sprach: „Nun bedanke Dich bei mir für die Ohrfeige, denn wenn ich Dir die nicht gegeben hätte, dann säßest Du in der Höhle, die sich noch in derselben Minute geschlossen hat. Teile nun die Edelsteine und gieb dem König den kostbarsten und von jeder Sorte die Hälfte, dann bekommst Du das schnellste Pferd.“

Das that der Prinz und der Bär trug ihn zurück bis an das Schloß. Da ging Ferdinand hinein und gab dem Könige die Edelsteine, der König übergab ihm dafür das Pferd und der Prinz flog darauf wie ein Pfeil durch die Luft und zu dem König, unter dessen Töchtern die Schönste unter der Sonne war. Als er vor dem Königsschloß ankam, ließ er sein Pferd draußen stehen, trat hinein und sprach: „Herr König, ich habe das schnellste Pferd mitgebracht; kommt mit Euren Töchtern heraus und seht es; ich will Euch eine Probe von seiner Schnelligkeit geben.“ Da freute sich der König und kam mit seiner ganzen Familie heraus; aber die Töchter standen zu seiner Seite auf dem Schloßhof. Ferdinand sprang auf das schnellste Pferd und ritt mit ihm an dem